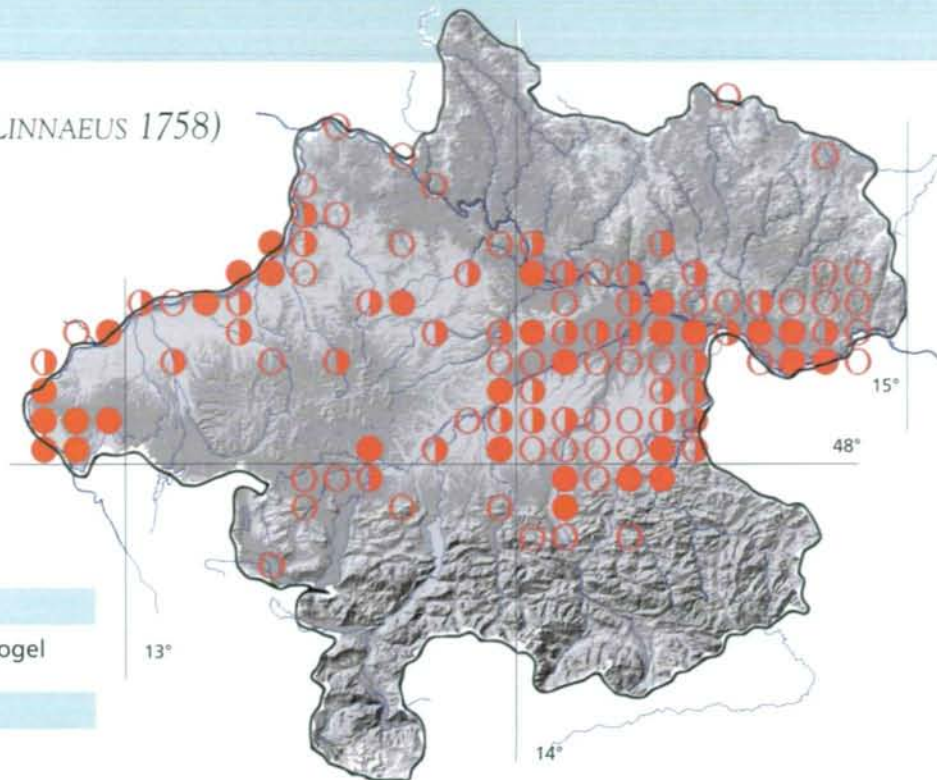


# Pirol

*Oriolus oriolus oriolus* (LINNAEUS 1758)

**Golden Oriole**  
**Žluva hajní**



## STATUS

Sommervogel, häufiger Brutvogel

## BESTAND

Oberösterreich: 200–1000

Österreich: 2000–3000

Europa: 980.000–3.800.000

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

europaweit nicht gefährdet

Rote Liste Österreich: LC

Rote Liste Oberösterreich: 4

Trend: 0/0

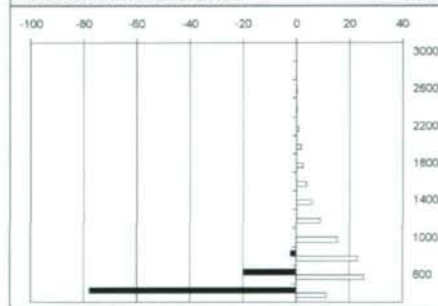
Schutz: Naturschutzgesetz

## RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	47	41,6
◐ Brut wahrscheinlich	36	31,9
● Brut nachgewiesen	30	26,5
<b>Gesamt</b>	<b>113</b>	<b>27,6</b>

## HÖHENVERTEILUNG

n = 258



## HÖHENDIAGRAMM

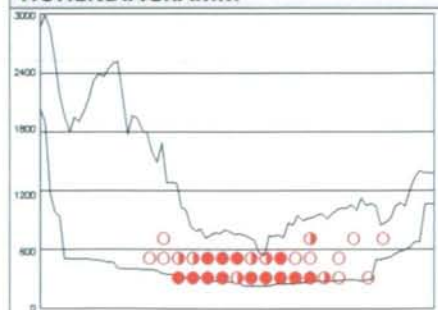


Foto: F. Niedermayr, 07.06.1995, Apetion/Burgenland

## VERBREITUNG

Der Pirol bewohnt in zwei Unterarten die West- und Zentralpaläarktis sowie die Orientalis. In Europa ist er Zugvogel, der ab Ende Mai eintrifft, der Wegzug beginnt im August. Das Vorkommen des Piroles in Österreich beschränkt sich weitgehend auf Laubwälder und -gehölze im Flachland und Alpenvorland. Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt im Osten und Südosten. Für Oberösterreich erwähnt schon HINTERBERGER (1854) den Pirol als Sommervogel. Gemäß seinen Habitatansprüchen be-

wohnt der Pirol in Oberösterreich ein ziemlich genau umrissenes Gebiet zwischen dem Donautal und dem 48 Breitengrad im Süden. Die Lücken im westlichen Oberösterreich sind durch ausgedehnte Nadelwaldforste (Kobernauberwald, Hausruck) und Kartierungslücken verursacht. Die Höhenverbreitung des Piroles erstreckt sich von der Donauniederung bis etwa 500 m Seehöhe.

## LEBENSRAUM

Der Pirol bevorzugt als Bruthabitat lichte Laubwälder (meist Auwälder, Auegehölze), seltener Feldgehölze, Parks und Gärten, mit altem Laubholzbestand. Voraussetzung sind eine

aufgelockerte Struktur und gut belaubte Baumkronen. Besiedlungsschwerpunkte liegen in den Auwäldern entlang der größeren Flüsse des Alpenvorlandes.

## BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

MAYER (1987) schätzte bis zu 100 Brutpaare, MAYER (1991) stellte eine leichte Abnahme fest. Ein Vergleich der aktuellen Zahlen ergibt einen Wert, der deutlich über 100 Brutpaaren anzusetzen ist. Dies dürfte auf die stärkere Durchforschung zurückzuführen sein. Trotzdem muß seit etwa Mitte der 1980er Jahre ein Arealverlust im Mühlviertel und im Almtal festgestellt werden (Mitt. N. PÜHRINGER). Mitte der 1970er Jahre setzte ein rascher Rückgang im Sauwald ein, seit 1992 auch im Raum Taufkirchen/Pram, wo die Art heute gänzlich fehlt (Mitt. F. GRIMS).

1977 brütete der Pirol bei Windischgarsten auf über 600 m Seehöhe (MAYER 1980). Bei kleinräumigen Bestandsaufnahmen im Stadtgebiet von Linz (WEIBMAIR et al. 2002) erreicht der Pirolbestand bei 58 Revieren eine Siedlungsdichte im Bereich der Traun-Donau-Auen von 0,4 Revieren/10 ha. Einen Optimallebensraum in der Reichersberger Au besiedelt der Pirol mit 1,5 Revieren/10ha (SCHUSTER 2001). Die Werte in den Donauauen östlich von Wien liegen zwischen 3,6 und 0,5/10 ha (DVORAK et al. 1993).

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Eine Gefährdung besteht überall dort, wo in aufgelockerten Laubwaldgesellschaften der Altbaumbestand abgeholzt wird. Auch der Ersatz des Laubholzes durch Fichtenpflanzungen würde einen Rückgang der Art verursachen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Jiresch Winfried

Artikel/Article: [Pirol 404-405](#)